

# 40 Jahre auf der Orgelbank gehen zu Ende

Der Kirchenmusiker Christoph Krückl geht in den Ruhestand – Abendlob in der Bayreuther Schlosskirche

**BAYREUTH**  
Von Roman Kocholl

Die gute Nachricht: Es kann durchaus sein, dass er eines Tages mal wieder die Orgeltasten traktieren wird. Die schlechte: Offiziell ist jetzt erst mal Schluss. Am heutigen Samstag erlebt Christoph Krückl seinen ersten Tag im Ruhestand. Und ab Sonntag heißt es für den langjährigen Regionalkantor: Ich bin dann mal weg.

Viele Mitglieder der Schlosskirchengemeinde und sonntägliche Gottesdienstbesucher mochten es zunächst gar nicht glauben: „Was! Der Krückl hört auf?“ Eigentlich undenkbar für viele, die im Laufe der Jahre das inspirierende Orgelspiel des Kirchenmusikers schätzen und lieben gelernt haben. Der Begriff Schlosskirche Bayreuth und der Name Christoph Krückl sind längst eng ineinander verwoben. Es soll Leute gegeben haben, die den Gottesdienst in der Schlosskirche nicht allein aufgrund der Verkündigung der christlichen Botschaft besucht haben, sondern auch, um Krückls Orgelspiel zu genießen.

Dies war stets liturgisch, also in gewisser Weise dienend und sich der Form unterordnend. Aber dort, wo die Liturgie Freiräume zur Ausschmückung, zur Ausdeutung der Botschaft und zum künstlerischen Wirken ließ, zog Krückl alle Register. Das Improvisieren im Gottesdienst ging ihm leicht von der Hand. Und seine Intonationen vor den Chorälen waren stets von derart aufforderndem Charakter, dass man – ob man wollte oder nicht – einfach mitsingen musste. Der Organist setzte von der Empore herab akustisch die Akzente, die den Dienst des Zelebranten im Altarraum auf einer höheren Ebene erscheinen ließen. Längst ist Krückl, der in Freyung geboren und in dem



**Nahm noch einmal auf der Orgelbank Platz: Christoph Krückl wird nun erst mal auf Reisen gehen. Das Wohnmobil steht schon bereit. Dass er eines Tages aber auch mal wieder an der Orgel der Schlosskirche spielen wird, ist nicht völlig ausgeschlossen.**

Foto: Andreas Harbach

## ABENDLOB

Mit festlicher Chor- und Orgelmusik wird der Chor der Schlosskirche am Vorabend zu „Mariä Lichtmeß“, an diesem Samstag um 19 Uhr, auf das Ende der Weihnachtszeit verwiesen. Traditionell endete an Lichtmeß auch das Dienstboten- und „Knechtsjahr“, die Belegschaft wurde gewechselt und das Gesinde bekam den Rest des Jahreslohnes ausbezahlt. Die Knechte und Mägde kehrten zu ihren Angehörigen

zurück und feierten das Wiedersehen. Dieser Tradition folgend wird Christoph Krückl, bevor er sich in den Ruhestand verabschiedet, zum letzten Mal den Chor der Schlosskirche leiten. Im Abendlob erklingt – an der Orgel begleitet von Andreas Götz aus München – Chormusik von Andrew Carter, Charles Wood, Vytautas Miskinis, Richard Bartmuß, Felix Mendelssohn und Josef Rheinberger.

red

Dorf Hinterschmiding im Bayerischen Wald aufgewachsen ist, mit seiner Familie in Bayreuth sesshaft geworden. Auch seinen Ruhestand wird er hier verbringen. Zumindest zeitweise. Ein neues Wohnmobil hat er sich bereits gekauft. Mit seiner Ehefrau Rita will er nun oft auf Reisen gehen.

Generell will Krückl, der im Frühjahr zum zweiten Mal Großvater wird, mehr Zeit mit der Familie verbringen. Denn: Ferien an Weihnachten oder Ostern gibt es für einen Kirchenmusiker im Amt nicht. Krückl, der 1980 über Würzburg

nach Bayreuth gekommen war, verhehlt nicht, dass er eine Zeit lang gebraucht hat, um mit Bayreuth „warm“ zu werden. So sagt er: „Die Bayreuther sind sehr freundlich und herzlich und gehen auf einen zu. Aber man muss 30 Jahre lang daran arbeiten.“ Nach knapp 40 Jahren im Amt hat Krückl diese Hürde erfolgreich genommen. Und er hat Maßstäbe gesetzt. Das betrifft nicht allein die Qualität seines Orgelspiels, sondern auch das, was er an Konzertreihen fest in der Schlosskirche verankert hat: Etwa die Matineen in der Festspielzeit

oder die Orgelmusiken im Advent, die auch im vergangenen Dezember von den Bayreuthern bestens angenommen wurden. „An jedem Samstag war die Kirche voll, es waren gut 300 Leute da“, sagt Krückl. Neben dem eigenen musikalischen Wirken und der Leitung des Chores der Schlosskirche, der ihm besonders am Herzen liegt, hat der Regionalkantor auch immer wieder international konzertierende Organisten nach Bayreuth geladen, wie etwa am vergangenen Wochenende den Orgelvirtuos Olivier Latry aus Paris.

Ob ihm denn im Laufe seines jahrzehntelangen Wirkens als Kirchenmusiker jemals ein Missgeschick passiert ist? Na ja. Ausgerechnet am vergangenen Sonntag, also im letzten Gottesdienst, in dem Krückl als amtierender Regionalkantor die Orgel gespielt hat, hat er versehentlich einen falschen Knopf gedrückt. Plötzlich waren alle Register weg. Die Orgel verstummte. Was zur Folge hatte, dass die Gemeinde den letzten Ton eines Liedes ohne Begleitung singen musste. Jedenfalls: eine Fügung der seltsamen Art. „Unglaublich, aber wahr“, versichert Krückl, dem so etwas zuvor noch nie passiert war. „Ich bin selber erschrocken.“

Was sich der 65-Jährige wünscht? „Dass die Kirchenmusik an der Schlosskirche einen guten Fortbestand hat.“ Demnächst soll die Stelle ausgeschrieben werden. In den nächsten Wochen und Monaten werden sich mehrere Organisten auf der Orgelbank abwechseln. Ein Nachfolger könnte bis Herbst gefunden sein. Dass man als Musiker nie wirklich in Rente geht, zeigt sich an diesem Samstag in der Schlosskirche. Ausgerechnet am ersten Tag seines Ruhestandes wird Christoph Krückl noch einmal seinen Chordirigieren.